

# Superbuch Hebräerbrief

Von Gunther Geipel

Haushohe Probleme in Deutschland, Europa, in der Welt. „Wo soll das alles bloß enden?“, fragen die einen. „Man kann nichts machen!“, resignieren die anderen. „Wen kann man denn überhaupt noch wählen?“, klagen die dritten. Und viele Christen leiden auch körperlich und sterben als Märtyrer.

## Lichtblitz und Fanfarenstoß

Der neutestamentliche Brief an die Hebräer ist in dieses Dunkel der Nacht und den Nebel des Weges hinein wie ein heller Scheinwerfer. Gleich am Anfang des Briefes wird es hell wie vom Blitz! Da wird Jesus ausgerufen...

- als letztgültige Botschaft Gottes,
- als Weltenerbe,
- als Weltenschöpfer,
- als Ausstrahlung der göttlichen Herrlichkeit,
- als "Siegelabdruck" des Wesens Gottes,<sup>1</sup>
- als Weltenerhalter (durch das „Wort“ wird alles getragen),
- als Weltenerlöser
- und als Weltenherrscher!<sup>2</sup>

Hören wir den Wortlaut dieses „Blitzes“ und gewaltigen Fanfarenstoßes, der die überragende Größe Jesu feiert: **Vielfach und auf vielerlei Weise hat Gott früher durch die Propheten zu den Vätern geredet. Jetzt aber am Ende der Tage hat er zu uns geredet in seinem Sohn. Ihn hat er zum Erben über alles bestimmt. Durch ihn hat er auch die Welt geschaffen. Er ist die Ausstrahlung der göttlichen Herrlichkeit. Er hat das Gepräge seines Wesens. Er trägt das All durch sein kraftvolles ("dynamisches") Wort. Er hat die Reinigung von den Sünden gewirkt. Er sitzt zur Rechten der Majestät (Gottes) in den (Himmels-)Höhen.** (Hebr. 1,1-3, Bruns- Übersetzung)

Größeres kann man nicht mehr sagen!

Und durch Jesus, unseren Hohenpriester, der sein eigenes Blut für uns gegeben hat, dürfen wir im Gebet sogar bis direkt zum Thron Gottes des Vaters gehen! **Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.** Hebr. 4,16

Ist das nicht gewaltig?!

## Blindheit

Nur haben wir mit diesen gewaltigen Aussagen über Jesus oft ein Problem, das der Hebräerbrief auch klar benennt: **Jetzt aber sehen wir noch nicht, dass ihm alles untertan**

---

<sup>1</sup> „Hier ist zu denken an das Gepräge einer Münze oder an den Abdruck eines Siegels. Auch der jüdische Philosoph Philo von Alexandria, mit dem sich der Verfasser des Hebräerbriefes in seiner Ausdrucksweise oft berührt, nennt das Wort (den Logos) den Abdruck des Siegels Gottes.“ (Ludwig Albrecht)

<sup>2</sup> „Während die Diener (auch die Engel) vor ihrem Herrn stehen, sitzt der Sohn auf dem Thron Gottes (Ps. 110,1).“ (Ludwig Albrecht)

**ist.** (Hebr 2,8b) Das Problem ist also nicht die feindliche Wirklichkeit, sondern unser mangelhafter Blick für die ganze Wirklichkeit! Der Knecht des Elisa konnte nur das feindliche Heer sehen: „Und der Diener des Mannes Gottes stand früh auf und trat heraus, und siehe, da lag ein Heer um die Stadt mit Rossen und Wagen. Da sprach sein Diener zu ihm: O weh, mein Herr! Was sollen wir nun tun?“ (2 Könige 6,15) Elisa aber sieht die weit größere Wirklichkeit: „Er sprach: Fürchte dich nicht, denn derer sind mehr, die bei uns sind, als derer, die bei ihnen sind! Und Elisa betete und sprach: HERR, öffne ihm die Augen, dass er sehe! Da öffnete der HERR dem Diener die Augen, und er sah, und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her.“ (2 Kön6,16f) - Mit „geöffneten Augen des Herzens“ können wir weiter und tiefer schauen.

Warum aber können wir die überragende Größe Jesu nur ab und zu auch ganz praktisch mit unseren natürlichen Augen im politischen Geschehen sehen? – Das hat mindestens 3 Gründe:

- Es hängt mit dem zusammen, was wir uns lieber nicht anders wünschen sollten: mit seiner Liebe! Aus Liebe hat er damals die Römer nicht – mit Legionen von Engeln! - aus dem Land gejagt, sondern sich von ihnen kreuzigen lassen. Aus Liebe ist er bis heute „langsam zum Zorn und groß an Gnade“. (4. Mose 14,18)
- Dass er in seiner unendlichen Liebe trotzdem in allem die Kontrolle behält und dass er letztlich doch „die Fäden zieht“, ist ein tiefes Geheimnis und ein hohes Glück! Überall, wo wir es dann auch ganz konkret sehen können - wie die Jünger ihren Herrn auf dem Berg der Verklärung -, dürfen wir uns riesig freuen...und müssen nicht mehr verzweifeln, wenn es wieder ins „Tal“ und in die Verborgenheit geht.
- **Jesus will mit seiner Gemeinde regieren. Wenn wir als seine Gemeinde lässig darin sind, im Gebet „zum Thron der Gnade“ zu gehen (Hebr. 4,16), werden wir weniger von SEINEM Eingreifen sehen. Glaubensvolles Gebet bewegt den Arm des Allmächtigen...und wir sehen SEINE segnende und wunderwirkende Hand mehr - bis hinein in Politik und Wirtschaft.**

## **Glaube unter Druck**

Der Hebräerbrief richtet sich entweder an jüdische Christen, die in der Gefahr standen, unter dem Druck der Umwelt ihren Glauben an Jesus aufzugeben. Auch die Leser spricht er an, die den Glauben nur noch heimlich praktizieren wollen und die Gemeindeversammlungen zu verlassen gedenken (Hebr 10,24). Oder aber: der Brief er richtet sich an Heidenchristen, die im Grunde das gleiche „Druck-Problem“ durch ihre Umwelt hatten. Erstaunlich, dass mehrere Adressaten-Gruppen in Frage kommen, wie wir später noch genauer sehen werden! Sollte das für uns nicht ein Hinweis darauf sein, dass der Brief für jeden Christen wichtig ist!? Die alte Eingruppierung des Hebräerbriefes unter die „katholischen“ (= allgemeinen, für alle zutreffenden) Briefe drückt genau das aus!

Die Hilfe, die der Hebräerbrief gegen das Weggehen von Jesus bringt, ist nun gerade der Blick auf Jesus! Und damit auf das Größere und Bessere, was wir durch ihn haben. Die folgende Inhaltsübersicht lässt das gut erkennen:<sup>3</sup>

I. Der bessere Bote: der Sohn .....	1,1-2,18
II. Der bessere Apostel .....	3,1-4,13
III. Der bessere Priester .....	4,14-7,28
IV. Der bessere Bund.....	8,1-9,28
V. Das bessere Opfer .....	10,1-31
VI. Der bessere Weg: Glaube.....	10,32-12

<sup>3</sup> Nach: Merrill, C. T., Die Welt des Neuen Testaments, Marburg <sup>4</sup>1994, S. 391f

In besonders ausführlicher Weise (und in dieser intensiven Blickrichtung einzigartig im Neuen Testament) wird Jesus als der große Hohepriester dargestellt, durch den wir Vergebung, Heiligung und den direkten Zugang zum Gnadenthron Gottes haben. Wer erkannt hat, wie viel besser das ist, was Jesus ist und was er uns gibt, wird weder in ein Judentum ohne Jesus noch - und erst recht nicht - ins Heidentum zurückwollen! - Man könnte die theologische Hauptaussage des Hebräerbriefes in modernen Worten mit dem Satz ausdrücken: Jesus ist der absolute Superlativ!

Als kostbare „Zugabe“ werden uns im 11. Kapitel des Briefes Glaubensvorbilder des Alten Testaments vor Augen gemalt. Ihrem Blick auf das (jetzt noch) Unsichtbare und ihrer Treue im Glauben - auch im Leiden und unter „Druck“ – dürfen wir nacheifern.

## **Verfasser**

Der Hebräerbrief enthält 32 ausdrückliche Zitate aus dem Alten Testamentes. Noch wichtiger aber ist, dass fast der gesamte Inhalt vor den Hintergrund des Alten Testamentes entfaltet wird. Das Opfer, die Stiftshütte, der Hohepriester und die Glaubensgeschichte Israels sind ständig im Gespräch. Der Brief ist diesbezüglich außerordentlich jüdisch und wurde zu Recht vom Ende des zweiten Jahrhunderts an als "Brief an die Hebräer" bezeichnet. Da verwundert es, dass gerade dieser Brief im "geschliffensten" Griechisch des ganzen Neuen Testaments geschrieben ist. Anders als etwa bei Paulus sind ausnahmslos alle Zitate der griechischen Übersetzung des AT, der Septuaginta, entnommen. Ein direktes Zurückgehen auf den hebräischen Text kommt nicht vor. Also: eine total jüdischer Inhalt und eine total griechische Form!

"Wer den Hebräerbrief geschrieben hat, das weiß nur Gott." (Origenes) Der Brief selbst gibt keine Auskunft über den Verfasser. Man hat Paulus vermutet, was aber aus sprachlichen Gründen sehr unwahrscheinlich ist. Man sah Barnabas, Lukas, Apollos oder Aquila und Priszilla als Verfasser an. Was bleibt, ist die Erkenntnis unserer Unkenntnis. Der total jüdische Inhalt in einer exzellenten griechischen Sprachform - das weist aber zumindest in eine bestimmte Richtung: auf die Situation der gebildeten hellenistischen Synagoge, wie sie besonders in Alexandria anzutreffen war. Apollos wäre deshalb als Verfasser sehr gut denkbar (vgl. Apg 18,24) und wäre meine „allererste Wahl“ bei dem Versuch, den Verfasser zu identifizieren. „Apollos arbeitete mit Paulus und Timotheus zusammen, ist aber theologisch völlig eigenständig, redegewandt und schriftkundig (Apg 18,28).“ (Gerhard Stintzing) Ganz sicher wissen wir es aber eben nicht...

## **Adressaten**

Die vielen Bezüge zum Alten Testament haben frühzeitig zu der Annahme geführt, hier müssten Juden angesprochen sein: also eine Brief an die Hebräer! Aber das Alte Testament war ja auch die Bibel der Heidenchristen – und die haben sich bestimmt begeistert in die für sie neue Welt des Alten Testamentes hineinversetzt. Die im Brief genannten Themen für den Taufunterricht (Hebr 6,1f) weisen sogar eher auf Heidenchristen hin, denn der „Glaube an Gott“ war für Juden ja selbstverständlich. Es könnte aber auch so gemeint sein, dass der Glaube (auch als persönliches Vertrauen) gelehrt und befestigt wurde – und das haben sogar die „alten Hasen“ unter Juden wie Christen immer wieder nötig. Ich persönlich tendiere nach wie vor dazu, dass der Brief ursprünglich eine Lehr- und Mahnschrift für die Hebräer war. Sicher wissen wir es aber auch das nicht... Völlig sicher ist hingegen, dass alle Gläubigen den Brief gut gebrauchen können. Katholischer Brief!

Wo genau die Adressaten lebten, lässt sich nun auch nicht sicher ausmachen. Wahrscheinlich müssen wir sie in der Welthauptstadt Rom suchen. Die Grüße der Brüder aus Italien (13,24) kann man gut so verstehen, dass hier auswärts lebenden Italiener ihre Bekannten in Rom grüßen lassen. In Rom gab es eine ganze Reihe jüdischer Synagogen - und auch Judenchristen, die nun durchaus in der Gefahr gestanden haben könnten, Jesus hintenan zu stellen oder nur noch heimlich an ihn zu glauben. So könnten sie nämlich in den Schutzraum der offiziell erlaubten jüdischen Religion zurückkehren, um den Leiden als Christ zu entgehen...

### **Abfassungszeit**

Um die Liste der Unsicherheiten zu vervollständigen: auch die Abfassungszeit lässt sich nicht sicher ausmachen. Ein Hinweis auf die Entstehungszeit des Briefes könnten die durchlebten Leiden der Empfänger sein, auf die der Brief zu sprechen kommt und die gut in die Zeit Domitians (81-96) passen. Aber auch schon früher gab es punktuell Verfolgungen. Auf alle Fälle muss der Hebräerbrief vor dem Jahr 95 n.Chr. geschrieben sein; denn in diesem Jahr wird er bereits von Klemens von Rom in seinem Brief an die Korinther benutzt. „Der Brief wurde zwischen dem Tod des Paulus (64 n.Chr.) und dem 1.Clemensbrief (96 n.Chr.) geschrieben, der aus dem Hebräerbrief zitiert. Da Timotheus und Apollos noch leben, ist als Abfassungszeit 65-80 n.Chr. anzunehmen. Sollte die Verhaftung des Timotheus im Zusammenhang mit dem Tod des Paulus stehen, dann wäre das Jahr 65 n.Chr. der Zeitpunkt der Abfassung.“ (Gerhard Stintzing)

Jedenfalls gehört der Brief in die Situation von Christen, die das Feuer des Leidens sehr stark zu spüren bekamen. Schon unter dem wahrsinnigen Nero oder unter einem seiner Nachfolger?

Und der Brief ist in einen Zeit hinein gesprochen, in der man Gefahr lief, über dem Leidensfeuer das Pfingstfeuer und die Freude an Jesus zu verlieren. Leiden kann den Glauben nicht nur enorm „anfeuern“, es kann ihn auch auslöschen, wenn wir nach und nach in die falsche Richtung sehen und gehen!

### **Das "Super- Buch"**

Und das ist nun ganz sicher: der Hebräerbrief ist in vielerlei Weise eine besondere Perle! Das betrifft zunächst seinen Aufbau. Ein Brief ist dieses Schreiben nämlich erst im letzten Kapitel. Die Kapitel 1 bis 12 sind eine Predigt. Deshalb fehlt der übliche Briefeingang, aus dem normalerweise auch der Verfasser zu ersehen wäre; auch deshalb tappen wir hinsichtlich der Verfasserschaft einigermaßen im Dunkeln.

Es ist dies wohl die älteste im vollen Wortlaut erhaltene urchristliche Predigt. (Die Predigten, die wir etwa in der Apg finden, sind eher gekürzte Zusammenfassungen als vollständig ausformulierte Predigten.) Diese Predigt ist in so exzellenter Sprache und mit einem so kunstvollen Gesamtaufbau verfasst, dass sie als "das erste Denkmal christlicher Kunstprosa" (E. Schwyzer) bezeichnet wurde. Eine Predigt als Kunstwerk! Das ist eine starke Ermunterung für uns, unsere künstlerischen Gaben in den Dienst des Reiches Gottes zu stellen. Diese großartige Predigt wurde dann als Brief verschickt. Oder besser: Ihr wurde ein kurzer Brief an die Leser und Hörer angefügt: das Kapitel 13.

Auch vom Inhalt her ist der Hebräerbrief eine besondere Perle und ein regelrechtes "Super-Buch":

- Durch den Blick auf Jesus als den „absoluten Superlativ“!
- Durch die tiefgründige hebräische Denkweise und die meisterhaft gebrauchte griechische Sprache sind "Jüdischer Charakter" und "Universalität" im Hebräerbrief in genialer Weise miteinander verwoben.

- Innerhalb der Predigt wechseln sich Lehre und Ermahnung immer wieder ab. Aus den beschriebenen Wahrheiten werden jeweils praktische Konsequenzen gezogen. Der Brief hat also bei all seiner Schönheit und seiner tiefgründigen Wahrheiten eine konkrete praktische Zielrichtung und "hängt nicht in der Luft".
- Kontinuität und Aktualität sind gleichzeitig zu beobachten. Die Kontinuität ist durch den ständigen Gebrauch des AT sichergestellt. Aber: "Der Verfasser betrachtet die Heilige Schrift Israels nicht als vergangene Tradition, sondern als aktuelle Stimme Gottes, die sich an die heutigen Hörer richtet. Wenn Verse zitiert werden, werden sie nicht auf alte Propheten zurückgeführt, sondern entweder als unmittelbares Wort Gottes (1,5ff.), Christi (10,5ff.) oder des Heiligen Geistes (10,15) zitiert...Bei dem Versuch, die Funktion des Alten Testaments für den Hebräerbrief zu bestimmen, wird der Schluß offensichtlich, dass der Autor das Buch völlig als christliche Schrift liest. Er verfolgt dieses Ziel nicht aus Polemik gegen die Synagoge, sondern aus der Überzeugung heraus, dass der Christ hierin die lebendige Stimme Gottes hörte, die jetzt an ihn gerichtet war."<sup>4</sup> - Plötzlich begegnet uns in der ältesten christlichen Predigt die lebendige Stimme Gottes für uns heute!

Summe: Der Hebräerbrief ist als älteste vollständig erhaltene christliche Predigt ein großes sprachliches Kunstwerk, verweist uns auf die interessanten historischen Zusammenhänge, bringt tiefgründige geistlich-theologische Einsichten und ihre praktischen Folgerungen, vereint Jüdisches und Universelles, Traditionelles und Aktuelles, richtet unseren Blick ganz stark auf Jesus - und möchte mit alldem Stimme Gottes für uns heute sein.

Die Göttlichkeit und die Menschlichkeit des Wortes der Bibel können uns mit diesem Brief sehr existentiell begegnen. Von diesem lebendigen göttlich-menschlichen Wort macht der Brief auch ganz direkt ganz starke Aussagen: **Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig** (energievoll, griech. *energees*) **und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.** (4,12f) - So dürfen wir diesen Brief und die ganze Bibel als Stimme Gottes hören. Sie aufmerksam zu hören, mahnt uns der Hebräerbrief mit allem Nachdruck: **Darum, wie der heilige Geist spricht: Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht...** (3,7f; vgl. auch 3,15; 4,7)

Diese lebendige Stimme und der Blick auf unseren überragenden Herrn werden uns helfen beim Anblick der haushohen Probleme in Deutschland, Europa, in der Welt.

Wir werden die allerwichtigste Wahl immer wieder richtig treffen: für JESUS!

Und wir werden erleben, was jemand so ausdrückte:

„Jesus und ich – wir zwei – sind die allerstärkste Partei.“

Da wäre nur noch zu ergänzen:

„Und wir brauchen die Gemeinde

gerade angesichts der Feinde.

Bis wir gemeinsam vor IHM steh'n

und IHN in SEINER Schönheit seh'n.“

---

<sup>4</sup> Childs, B. S., Theologie der einen Bibel, Bd. 1, Freiburg/Basel/Wien 1994, S. 365f